

Die in Aquincum erhalten gebliebenen baulichen Reste der Römerherrschaft haben wir im III. Band „Ungarn“ dieses Werkes geschildert. Aus diesen zu schließen, ist es wahrscheinlich, daß die Römer „jenseits der Donau“ keine so gewaltigen Bauten aufgeführt haben wie in anderen Ländern, z. B. in Gallien. Doch weist die der strategischen Wichtigkeit der Gegend entsprechende Befestigung derselben, wie wir sie soeben skizzirt haben, darauf hin, daß eine große Anzahl von Bauwerken verschiedenen Zweckes vorhanden gewesen sein muß. Ein zweifelloser Beweis dafür ist, daß die Pflugchar des Ackermannes sozusagen an jedem Punkte jenseits der Donau Backsteine ans Licht bringt, die von zerstörten Gebäuden sprechen, und unter diesen Ziegeln geben viele durch die Stempel, die sie tragen, Auskunft über die Standorte der Legionen und Cohorten, andere über die Befehlshaber, so daß sie als Quellen zur römischen Bau- und Kriegsgeschichte dienen. Die Ziegel der „legio I. adjutrix“ wurden in S-Szöny, die der „II. adjutrix“ außer in Altöfen auch in Pilis-Maróth und Duna-Pentele gefunden. Sie und da läßt sich aus den größeren Bruchstücken der Grundmauern auch noch auf die Form des Bauwerkes ein Schluß ziehen.

Am wichtigsten sind die mit Inschriften versehenen Denksteine. Zahlreiche Altäre und Motivsteine geben Kunde von den religiösen Zuständen der Provinz. Die meisten sind Motivsteine zur Ehre Jupiters.

Häufig sind ferner in der Gegend von Aquincum die dem Silvanus geweihten Altäre. Auch die Denkmäler dieser Gattung bezeugen, daß schon zu Ende des II. Jahrhunderts auch in Pannonien der mysteriöse Dienst der orientalischen Gottheiten, und zwar des Jupiter Dolichenus, beziehungsweise Mithras verbreitet war. Zu Sár-Pentele im Weißenburger Comitatus, am Sitze der römischen Staatsreligion in Unter-Pannonien, wurde ein Motivstein gefunden, der durch die gesammte Priesterschaft der Provinz dem Dolichenus gesetzt ist. Die auf die Kaiser bezüglichen Motivsteine und Meilenzeiger, dann die Militärabschiede und sonstigen mit Inschriften versehenen Denkmäler, sowie überhaupt die pannonischen Denkmäler mit sehr wenigen Ausnahmen stammen aus dem 150 Jahre umfassenden Zeitraum zwischen der Mitte des II. und dem Beginn des IV. Jahrhunderts. Diese Denkmäler berichten zwar über keine bedeutenderen politischen Ereignisse, wie etwa Kaiserwahlen oder kaiserliche Aufenthalte in der Provinz, oder wichtigere kaiserliche Verfügungen, immerhin aber stützt und erweitert ihr Inhalt unsere Kenntnisse, er enthüllt uns zahlreiche interessante Momente der Militär- und Civilverwaltung dieser Provinz, sowie ihres Privatlebens.

Wenn indeß ein Beschluß des römischen Senats das Andenken irgend eines Kaisers auslöscht, so finden sich die Spuren davon auch auf den pannonischen Inschriftsteinen, besonders den Meilenzeigern. So wurden die Namen, ja mitunter selbst die ganzen Titel